

II.

v. Dr. Rudolf Steiner
19./3. 1905 in
Calu.

Das, was das Christentum der Welt geworden ist,
bereitete sich lange vor. Der Kernspruch des Chris-
tentums ist: „selig (von Seele erfüllt) sollen
diejenigen sein, welche glauben, wenn sie auch
nicht schauen.“ —

Von einem religiösen Hauch war alles dräng-
drängen in den ältesten Zeiten. Wer etwa wis-
sen sollte, von den Geheimnissen der Welt, würde
vorbereitet zu einem göttlichen Berufe in Mys-
terien führen. Dort würde er eingeleitet in die
Rätsel des Daseins. Dazu denken auch die ägypti-
schen Geheimführer. Da müsste der, der einge-
weihet werden wollte, vor allen Dingen im Leben
eine gewisse Reife ablangt haben. Dann müsste
man sich ganz bestimmten Übungen unter-
ziehen, welche den Menschen bereit machen,
sich von dem Sündlichen zu befreien, die heil-
denhaften zu reinigen, so dass der Mensch nicht
mehr klemmt an den Ausformungen, die durch
die Tore der Sinne kommen. Er müsste sich
davon frei machen u. eine bestimmte Reife er-
langen. Man bekam in den Mysterienführer
einen unerschütterlich offnen Charakter. Darin
würde dem Schüler klar gemacht, wie der Geist sich

ausgestaltet hat. Man dachte sich einen schlafenden
Gott in Stein, dann einen Gott, der etwas mehr
Bewusstsein hat, in der Schlange usw. Der Welken-
geist wachte dann vollends im Menschen auf.

Alle Wissenschaften waren von diesen Anschau-
ungen durchdrungen. Man wusste, wie
sich der Mensch durch die Kräfte hindurch ent-
wickelt hat. Goethe hat das auch in der
Entwicklung des Homunculus dargestellt.
Alles, was in der Natur draussen ausgebreitet
ist, ist gleichsam im ausgebreiteten Mensch.
Verwandt ist jedes einzelne Glied des Menschen
mit etwas draussen in der Welt. —

Der Myth im Sinne des Paracelsus hat den Zu-
sammenhang zwischen einem Heilmittel
in dem menschlichen Organismus erkannt,
dass der Mensch verwandt gewesen ist mit irgend
etwas in der Natur. Er sah die Gottheit in der
Natur ausgebreitet in im Menschen wieder zu-

sammungefasst. Wenn der Mensch diese Er-
kenntnis erlangt hatte, wenn er bestimmte
Übungen durchgeführt hatte, würde er in einen
völlig abgeflornenen Raum in einen
andern Bewusstseinszustand gebracht. Da
wachte der Mensch seinen ganz bestimmten
Stages durch, der $3\frac{1}{2}$ Tage dauerte. Er erlebte
jetzt im Seelenraum in der Wirklichkeit,
was er in dem Vorbericht gedacht hatte, näm-
lich den Hervorgang des Horus aus Isis u. Osiris.
Der Gott stieg wirklich hinab auf die Erde, in
indem er hinabstieg, würde er in die Natur-
reihe ausgebreitet. D.

Der Mensch konnte sich dann als geistiges
Wesen erfahren. Eine Grablegung, eine
Aufsteigerung in eine Himmelfahrt er-
lebte der Schüler in allen religiösen Mythe-
rien.

Die tiefen Mythen, die sinnbildliche

Darstellungen grosser Völkerverfeinerungen sind,
sind nicht ausgeklügelt. -

Die germanischen Mythen zeigen auf im
Eingelassen in wunderbarer Weise anfangs
lich, was der Mystereiführer erlebt. Was
von Wotan, etc. erzählt wurde, waren sinn-
bildliche Erlebnisse in den Mysterien. Im
Astralraum erlebte der Mystereiführer das
Herabsteigen des Gottes, das Ausbreiten
des Gottes, Grablegung, Auferstehung u.
Himmelfahrt. Das Alles trägt sich im
Astralraum immer zu, es ist ein be-
kanntes Erlebnis im Astralraum. -

Das was im Altertum die Mysterien schauen
konnten, sollten die Menschen im Christentum
glauben, wenn sie auch nicht sahen. Das
Christentum war eines mystische Taktge.

Was sich für den Mystereiführer im Astral-
raum vollzog, das sah auf dem physischen Plan

als Menschwerdung Christi stattgefunden. Vorwärts
empfinden sollte der Mystereiführer alles dieses.
Das Physische ist nur eine Verdichtung dessen, was im
Astralraum geschieht. - Jede äusserliche Handlung,
welche in der phys. Welt geschieht, ist nur eine
Verdichtung einer oft wiederholten Handlung im
Astralraum. Dort finden vorher rhythmische
Wiederholungen dessen statt, was physisch ge-
schehen soll. Nichts geschieht im Physischen, was
sich nicht im Astralraum vorher oft wiederholt
hat. Das Physische ist ein Geschehen auf dem
physischen Plan von dem, was im Astralraum
vorgegangen war. Die Menschwerdung Christi
war das physische Werden eines astralen Erleb-
nisses.

Paulus war der erste, der die Menschwerdung
Gottes in sich erlebte, da sie innerlich erlebte.
Für ihn wurde die Übergangung davon lediglich
auf dem Gang nach Damaskus geschieht. Man

konnte nach der Menschwerdung Christi auf dem physischen Plan Naturmystiker werden, im Gegensatz zu dem Seelenmystiker des Altertums.

Dadurch, dass Chr. da war, ist etwas bewirkt worden, was vorher nicht da war. Mystiker wie die des Christentums waren vorher nicht da. Buddhi, Gnade oder Guonis, die zweite Tätigkeit der höheren Dreieit, konnte man nur durch die Mysterien erlangen: Chr. konnte nur aufleben im Innern durch den im Fleisch inkarnierten Logos. —

Die Mysterienführer im Altertum nannte man Droptaten. Sie erzählten ihre Erlebnisse auf dem Astralraum, die sich dort erst wiederholt abspielten, als sie physisch würden. Alles, was heute Mysterien ist, wird Wirklichkeit in der Zukunft. Alles Geheime wird einmal offenbar werden. Die Erfüllung

des alten Mysteriums ist die Menschwerdung Christi. Damit war die Möglichkeit gegeben, etwas Neues zu erschaffen, was in der Zukunft geschrieben soll, wenn die Zeit erfüllt ist. — Die Menschen haben sich in dieser Kunde schon durch mehrere Wingebrassen entwickelt. Sie stehen jetzt in der 5ten Wingebrasse. In der soll die Vervollständigung vor sich gehen.

Die vorhergehende Wingebrasse war die atlantische, die auf dem untergegangenen Kontinent Atlantis lebte. Die sah noch nicht unseren denkenden Verstand. Sie hatte noch ein intuitives Ausfassungsvermögen.

Das geistige Leben im Innern im Sinne des materiellen Zeitalters nennt man in der okkulten Sprache ein „verriegeltes Buch“. Man hat die Möglichkeit des Innern zu verbergen. Ein Löwe, ein Fische werden ihren Gesang vor offen zur Schau tragen, der Mensch tut das

aber jetzt nicht. Seitdem er die äusseren Ein-
drücke mit seinen Leidenschaften verarbeitet
ist er ein Buchverriegelter. Das beginnt mit
der 5ten Kulturperiode. Zuerst beginnt das in
der indischen Kultur. - In den Vedea haben
wir noch einen schwachen Abglanz dieser
alten indischen Kultur.

Die 2te Kultur war die Persische. Die
3te, die ägyptische, babylonische, assyrische,
namentlich aber die alten Semiten. Das
Indentum ist ein Hauptausdruck der
selben.

Die 4te Kultur ist die, welche etwa um
1800 vor Christi beginnt, die Verwandtschaft be-
zieht mit der Drüdenkultur u. mit der hel-
lenischen. Inmitten der 4ten Kulturperiode wird
das Christentum gegründet. In einem geist-
vollen Mythos wird die Überwindung der
3ten Kulturperiode ausgedrückt im trojanischen

Krieg. Homer war ein Mystiker, ein
blinder Seher, das ist der ständige Ausdruck
der Mystik, womit man den Seher bezeichnet.
Es ist der trojanische Krieg, die äussere sinn-
bildliche Ausgestaltung der Ablösung der Persi-
schen Kultur durch die Hellenen, die Ablösung der
3ten Kulturperiode durch die 4te Kulturperiode. Erst
in der 4ten Kulturperiode kam der kombiniere-
nde Verstand ganz zur Ausbildung. Das,
womit der Mensch in der 4ten Kulturperiode,
die 3te Kulturperiode überwinden hat, ist der
kombinierende Verstand die Seelenszeit
des Odysseus. Das Pferd ist das Sinnbild
für den Verstand. Es ist auch das Symbol für
eine jegliche Kulturperiode innerhalb der 5ten Kultur-
periode. Das, was in den 4 ersten Kulturperioden vor-
siegelt worden ist, das ist der Verstand in der
verfälschten Gestalt. Durch das Christentum
wird der Verstand vernichtet, spiritualisiert,

Die Mission des Christentums wird sich erst in der 6ten Unterrasse erfüllen. Diese Mission wird vorgezogen. Die Menschen werden in der 6ten Unterrasse sich so entwickelt haben, dass das entriegelt sein wird, was jetzt in jedem Menschen verborgen ist. Die Siegel werden allmählich fallen durch das mystische Brauen am Thron Gottes. Während der 6ten Unterrasse werden 6 Siegel gelöst. Dadurch wird dargestellt, wie der Verstand nach u. nach hervor kommt. Das erste Siegel - ein weißes Pferd erscheint. Das ist, was gesah mit der ersten Unterrasse die auszog um Gegenden Arieus zu bevölkern, mit der ersten westlichen Kultur. Die Lösung des zweiten Siegels bedeutet die ganze Kultur innerhalb der 5ten Wirtelreihe, die sich auf den Krieg stützt. Der Christentum sieht diese Zustände nicht als vergangen an. Wir haben auf heute

neben den anderen Kulturen noch die Kultur der zweiten Unterrasse, das rote Pferd (ist ist auf ein verfallener Verstandesstandpunkt). -

Beim dritten Siegel erscheint das schwarze Pferd, das Symbol der 3ten Unterrasse - bei der das Gesetz, die Gerechtigkeit zum Ausdruck kommt. (Paulus schreibt über dies Gesetz im Gegensatz zur Gnade). Der Gott der 3ten Unterrasse war ein Gott der Gerechtigkeit. Der Reiter auf dem schwarzen Pferd hält die Waage in der Hand als Symbol dafür. -

Das 4te Pferd, ein fallendes Pferd, bedeutet das Ersterben der niederen Natur, das Begreifen dessen, was das höhere Leben ist.

Beim 5ten Siegel beginnt das höhere Leben. Da erscheint nicht wieder ein Pferd. Das weiße Gewand der Seelen ist die äußere Hülle die sie bekommen, wenn das Innere erweckt ist.

Das sechste Siegel ist das letzte, das eröffnet werden kann. In der 5ten abentheuerlichen Unterklasse waren es die Urseelen welche ausgehen, in die Unterklassen der 5ten Weltklasse gründen sollten. In allen Unterklassen der 5ten Weltklasse ist ein Einfluss dieser Urseelen.

In der 7ten Unterklasse wird der Mensch Christum nicht nur mystisch fühlen, sondern erkennen. Diese Erkenntnis wird dargestellt durch geistiges Tönen. Der Geistesmensch wird dann im Stande sein, durch Intuition das innere Wort zu vernehmen, das seine Darstellung des Hellsärens ist. Das wird durch die Zusammen gedrückt. - Die 7 Unterklassen der 6ten Weltklasse werden angedeutet durch das Hinverstehen in die Welt durch die Töne der Engel. Die 6te Weltklasse ist ein Gegenbild der leuchtendsten Weltklasse. Darin fort das

individuelle Karma wieder auf. Es tritt wieder ein höherer Zustand auf. Dann gelangt der Mensch selbstbewusst, was er vorher in einem traumhaften Zustand drückgewacht hat. In der 6ten Weltklasse kommt die Entfaltung. Der Eine vereinigt sich ganz mit dem Materiellen, der Andre mit dem Geistigen. Der Engel des Abgrunds zieht den Menschen hinüber, der sich belastet mit der Verwandtschaft der Materie. Der Mensch hat die Verwandtschaft mit dem Materiellen so gross gemacht, dass er davon hinabgezogen wird.

Die Abgliederung von Sonne, Erde u. Mond entwickelt sich umgekehrt in der 6ten Weltklasse. Die beiden, Sonne u. Mond, werden dargestellt als die Zeugen der irdischen Entwicklung.

Nach der 7ten Weltklasse geht die Erde über in den astralen Zustand. Dies schildert die Apokalypse. Alles wird fernabgehoben in den astralen

Globus. Dann wird alles auf der Erde aufstrahlen
in. wird sich seelenhaftig formieren. Sonne in,
Mond leben sich dann seelenhaftig formieren.
Das ist das Weib mit der Sonne bekleidet in,
der Mond zu ihren Füßen. Sie trägt in ihrem
Körper den Zustand, den die Erde durchmachen
wird.

Der Astralkörper entwickelt sich formiert aus
dem Menschentier. Das Tier mit den 4 Hän-
tern ist das, was von den 4 Rassen zurückge-
blieben ist. Die 4 Teile sind 4 Teile des Men-
schen in. die 3 sind die verbleibenden 3 Teile,
die Logoi.

Das zweiförmige Tier: Das Horn bedeutet immer
einen Globus. Die 2 Globen sind 2 Hörner.
Die Erde stellt 2 solche Globen für den Kopf-
tischen dar. Mars in. Mercur bilden für ihn
zusammen die Erde. Die Erde ist im Astra-
len Mars in. Mercur, das 2 förmige Tier.

Die Globen setzt der Okkultist auf die Hundert-
stellen. - Auf die Einerstellen setzt er die
Unterrasse, auf die Zehnerstelle die Vögel-
rasse, auf die Hundertstelle den Globus.

Bei der 6 ten Unterrasse, der 6 ten Vögelrasse,
auf dem menschlichen Globus, dem 6 ten, nach
Johannes Halt. Er sagt, wo das Meeresschiff
angelangt ist, nämlich bei der Weisheit,
die Zahl 666.

Was sich nun nach ein Menschentier
findung entwickelt, nennt der Apokalypse-
tiker eine neue Erde, ein neues Jerusalem.
Das alte nennt er Babylon. Das ist das, was
bei der ganzen Kunde das Hauptsächligste
war; Kama Manas, das Charakteristische
für die ganze 4 te Erdenkunde. Babylon ist
in der 5 ten Kunde überwunden. Kama
ist dann überwunden.

In der 5 ten Kunde ist das Ergebnis des Kama

zu sehen. Die Menschen werden auf dem Au-
ftrage tragen, was sich in ihnen ausgebildet
hat. Die Meisten werden dann in ihrer
Entwickelung, dass sie ihr Karma geregelt
haben; aber die sich zu egoistischen Zwecken
höhere Erkenntnisse ungeeignet haben, wer-
den ausgeschieden aus der Entwickelung.
Sie kommen in die 8te Sphäre. In die
werden diejenigen verfallen, die sich selbst
aus Egoismus ausscheiden. Während der
5ten Runde kann dies Ausscheiden
noch nicht vollständig geschehen. Von dem
Mauarischen geht das Erdeneude aus.
Aber Schaffendes, Bleibendes, kann nur
aus dem Büchselement hervorgehen. -
Während der 5ten Runde scheidet
sich, was abgetrennt wird. Aber während
der 6ten Runde geht die völlige Tren-
nung vor sich. Erst in der büchseigen

Entwickelung der 6ten Runde, geht dies
vor sich. Das Verloren des Bösen von der
Erde wird Kap. XVIII. V. 10. beschrieben. 5 sind
gefallen (5 Runden), einer ist (6te Runde)
u. einer wird kommen (die 7te Runde).
Das Tier, das gewesen ist, geht ins Verloren;
es ist das Absondern des Bösen in die 8te
Sphäre. —
